

Venne FStNr. 99, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 307

Wardenburg FStNr. 32, Gde. Wardenburg, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E
vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 206

Westen FStNr. 22, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 309

Römische Kaiserzeit

259 Afferde FStNr. 21, Gde. Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
Scherbenstreuung bei Überprüfung eines zur Bebauung vorgesehenen Ackers gefunden. Vermutlich handelt es sich um eine Siedlung.
F, FM: E. Cosack, IfD; FV: LMH E. Cosack

Bannetze FStNr. 4, Gde. Winsen (Aller), Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 312

Bavenstedt FStNr. 6, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 212

260 Bemerode FStNr. 122, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H
Auf dem Südwesthang des Kronsberges bei systematischer Begehung gefunden: Bronzefibel, „*einfache Armbrustfibel mit gleichbreitem, facettiertem Fuß*“ (nach BÖHME) des 4. Jh.s (Abb. 63); Spirale und Nadel fehlen.
Lit.: BÖHME, H.W. 1974: Germanische Grabfunde des 4. und 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 19. München 1974, 7 f.; Karte 1.
F, FM: W. Bauer, Laatzen; FV: Privatbesitz E. Cott / U. Dahmlos

261 Bensorsiel OL-Nr. 2311/4:78, Gde. Stadt Esens, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E
Scherben der frühen römischen Kaiserzeit, darunter Randscherben mit Fingertupfenverzierung, eine mit einer Knubbe auf der Schulter sowie ein Reib-/Klopfstein und Schlackestücke wurden von einem Acker im sandigen Klei aufgelesen.
F: H. Zeiger, Oldendorf; FM: A. Heinze, Esens; FV: OL R. Stutzke



Abb. 63 Bemerode FStNr. 122, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover (Kat.Nr. 260).
Bronzene Armbrustfibel. M. 1:1.

262 Berel FStNr. 12, Gde. Burgdorf, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Flurbegehung in der Wüstung Klein Berel, einem gemäß urkundlicher Erwähnungen und archäologischer Untersuchungen vom frühen bis zum späten Mittelalter bewohnten Dorf. Schon seit einigen Jahren wird zwischen hochgepflügten mittelalterlichen Scherben auch vereinzelt Keramik aus der römischen Kaiserzeit gefunden. Die Funde treten verstreut auf, so daß die exakte Lokalisierung einer vor dem Mittelalter bewohnten Fläche nicht möglich war.

Durch zunehmende Bodenerosion sind jetzt mehr Scherben aus dieser Epoche an die Oberfläche gelangt. Mit Hilfe einer systematischen Kartierung aller Funde (Planquadrate 10 x 10 m) ist eine besondere Fundkonzentration nördlich, oberhalb einer Quelle, nachgewiesen worden. Die Wüstung Klein Berel liegt in einer Siedlungskammer, in der Gräberfelder und weitere Wohnplätze aus der römischen Kaiserzeit bereits bekannt sind.

F, FM, FV: P. Eckebrecht, Hildesheim, P. Deecke, Braunschweig

P. Eckebrecht

263 Berne FStNr. 108, Gde. Berne, Ldkr. Wesermarsch, Reg.Bez. W-E

Im Januar und März 1995 wurden bei systematischen Feldbegehungen auf einem Acker nördlich der Lechter Straße zwischen Hiddigwarden und Katjenbüttel große Mengen von z.T. verzierter Keramik der römischen Kaiserzeit in dichter Streuung gefunden, was auf eine größere Flachsiedlung in der Flußmarsch der heute ca. 2,5 km entfernten Weser schließen läßt.

F, FM: St. Rohn, Ganspe; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

264 Berne FStNr. 109, Gde. Berne, Ldkr. Wesermarsch, Reg.Bez. W-E

Im März 1995 wurde bei systematischen Feldbegehungen auf einem Acker bei Katjenbüttel östlich der Lechter Straße ein großer Siedlungsplatz der römischen Kaiserzeit entdeckt, von dem eine große Menge Keramik abgesammelt wurde. Es handelt sich hier um eine Flachsiedlung in der Flußmarsch der Weser.

F, FM: St. Rohn, Ganspe; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

265 Berne FStNr. 110, Gde. Berne, Ldkr. Wesermarsch, Reg.Bez. W-E

Im März 1995 wurde bei systematischen Begehungen auf einem großen Ackergelände zwischen Katjenbüttel und Harmenhausen nördlich der Lechter Straße ein Fundplatz der römischen Kaiserzeit festgestellt. Die Scherben streuten ohne erkennbare Konzentrationen über eine Fläche von ca. 150 x 90 m.

F, FM: St. Rohn, Ganspe; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

Boltersen FStNr. 317, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 68

266 Boltersen FStNr. 318, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Auf feinsandigem Acker 3,2 km nordöstlich von Boltersen fanden sich auf etwa 80 x 50 m Fläche ca. 30 Keramikscherben prähistorischer Machart, darunter drei Wandungsscherben mit Kammstrichverzierung und eine mit zweifacher Ritzlinienzier sowie mehrere Flintabschläge, Flintrümmer und kalzinierter Flint. Diese Funde dürften überwiegend in die römische Kaiserzeit gehören. Außerdem wurden ein Stichel, ein Tonpfeifenfragment und ein Stück Leichenbrand geborgen.

F, FM: K. Makowka, IfD; FV: LMH

H. Nelson

267 Boltersen FStNr. 319, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Ca. 1,9 km von Boltersen fanden sich bei einer Begehung: über 100 Wandungsscherben, 14 Randscherben, zwei Henkelfragmente, drei Wandungsscherben mit waagerechten Strichreihen, drei Wandungsscherben mit Fingernagelzier, sechs Wandungsscherben mit Kammstrichverzierung und drei graue, feintonige Keramikscherben. Außerdem wurden vier Flintabschläge und ein Stück Eisenschlacke geborgen. Der überwiegende Teil der Funde dürfte in die römische Kaiserzeit zu datieren sein.

F, FM: K. Makowka, IfD; FV: LMH

H. Nelson

Damme FStNr. 4, Gde. Stadt Damme, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 214

268 Damme FStNr. 5, Gde. Stadt Damme, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Nur durch die Kreisstraße 273 von nördlichen Ausläufern der großen Moorgebiete im nordöstlichen Landkreis Osnabrück und im südlichen Landkreis Vechta getrennt, konnten im offenen Rohrgraben der Ruhrgas-Leitung Wardenburg-Werne auf einer Strecke von gut 200 m Gruben erkannt werden, darunter möglicherweise ein als Grubenhaus anzusprechender Befund. Die geborgene Keramik ist zumeist nicht näher als pauschal vorgeschichtlich anzusprechen. Einige Stücke muten jedoch allgemein eisenzeitlich (vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit) an, einzelne Ausnahmen (*Abb. 64*) lassen sich aufgrund ihrer Verzierung auf die Kaiserzeit eingrenzen. An der Ackeroberfläche zeichnete sich diese Siedlungsfundstelle nicht durch Fundstreuungen ab.

F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück, V. Platen, Damme; FV: SM Oldenb.

A. Friederichs

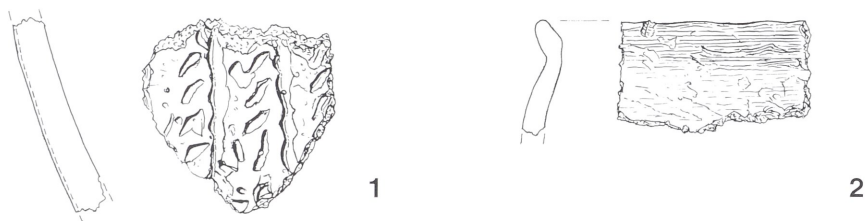


Abb. 64 Damme FStNr. 5, Gde. Stadt Damme, Ldkr. Vechta (Kat.Nr. 268).
1 verzierte Wandscherbe der römischen Kaiserzeit, 2 Randscherbe der vorrömischen Eisenzeit oder der römischen Kaiserzeit. M. 1:2.

269 Diemarden FStNr. 1, Gde. Gleichen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die lange bekannte großflächige Siedlungsstelle im Gartetal östlich von Diemarden ist hauptsächlich mit frühneolithisch-linienbandkeramischen Befunden belegt. Die routinemäßige Betreuung (Fundabsammlung, Feinkartierung) hatte 1994 darüber hinaus zur Auffindung eines kleineren spätlatènezeitlichen Bereiches geführt. 1995 gelang am Südrand der Siedlung die Festlegung eines kleinen Areals mit kaiserzeitlichen Funden, zumeist Keramikbruch.

F: B. Rowotzki, Dr. E. Schröder, C. Sommer, Kreisdenkmalpflege Göttingen; FM: E. Schröder, Kreisdenkmalpflege; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen K. Grote

270 Emstek FStNr. 3, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Nachdem bei der Kontrolle des Mutterbodenabtrages auf der Ruhrgas-Leitung von Wardenburg nach Werne südöstlich des sog. Desumer Gogerichtes auf einer Strecke von mehr als 300 m zahlreiche Funde und Bodenverfärbungen zutage getreten waren, führte die Oldenburgische Landschaft eine vierwöchige Notgrabung auf diesem bislang unbekanntem Fundplatz durch. Insgesamt konnten rund 700 Befunde freigelegt werden, die zu Hausgrundrissen, Gruben und drei Brunnen gehörten. Die Brunnen konnten aufgrund des durch häufige Regenfälle bedingten ständigen Einbrechens von Grundwasser nicht bis zu ihrer Sohle verfolgt werden; beim südöstlichsten zeichnete sich allerdings in knapp 5 m Tiefe das Ende ab. Die Funde, ausschließlich Keramikscherben (vor allem einheimischer Herkunft, aber auch ganz vereinzelt Terra Sigillata), datieren den Siedlungsausschnitt in die römische Kaiserzeit.

Die Oberflächen der angrenzenden Äcker waren übersät mit Keramikbruch gleicher Zeitstellung. Die Verteilung der Streufunde legt den Schluß nahe, daß sich die Siedlung vor allem nach Norden und Nordosten fortsetzt.

F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück; FV: SM Oldenb.

A. Friederichs

271 Engter FStNr. 32, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein römischer Denar, gefunden bei der Prospektion im Rahmen des Projekts „Kalkriese“.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

272 Engter FStNr. 33, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein römischer Denar, gefunden bei der Prospektion im Rahmen des Projekts „Kalkriese“.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

273 Fuhlen FStNr. 4, Gde. Stadt Hessisch Oldendorf, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Scherbenstreuung in einem zum Kiesabbau vorgesehenen Gelände. Das Material ist durch die landwirtschaftlichen Maschinen stark zerkleinert. Möglicherweise ist es auch teilweise der vorrömischen Eisenzeit zuzuordnen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Siedlung.

F, FM: E. Cosack, IfD; FV: LMH

E. Cosack

Fuhlen FStNr. 5, Gde. Stadt Hessisch Oldendorf, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 470

274 Garstedt FStNr. 25, Gde. Garstedt, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Im Südwesten Garstedts wurde eine Sandgrube erweitert. Eine nach dem Abschieben des Mutterbodens durchgeführte Begehung erbrachte keine Verfärbungen von Gruben, aber zwei Keramikfragmente, die wahrscheinlich in die römische Kaiserzeit datieren.

F, FM, FV: HMA

I. Sudhoff

275 Groß Fredenbeck FStNr. 15, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Nach der ersten Sichtung der bei Erschließungsarbeiten für ein Neubaugebiet entdeckten Funde trat hier u.a. Material der römischen Kaiserzeit (*Abb. 65*) auf.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade

D. Ziermann

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 225, und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 317

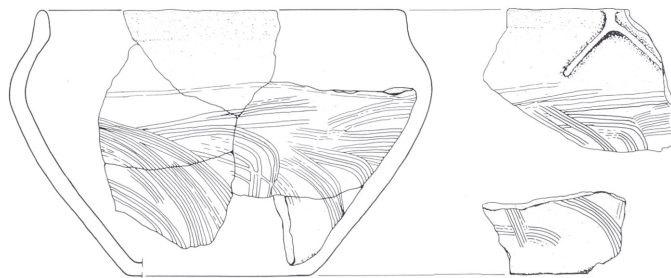


Abb. 65 Groß Fredenbeck FStNr. 15, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 275).
Verzierte Keramik. M. 1:2.

276 Groß Fredenbeck FStNr. 40, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Östlich von Groß Fredenbeck, nur wenige hundert Meter südlich der Fundstelle Groß Fredenbeck FStNr. 15 (vgl. Kat.Nr. 275) befindet sich ein Siedlungsareal wahrscheinlich aus der römischen Kaiserzeit. Neben wenigen untypischen Scherben wurde ein verzierter Spinnwirtel (*Abb. 66*) aufgelesen.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade

D. Ziermann

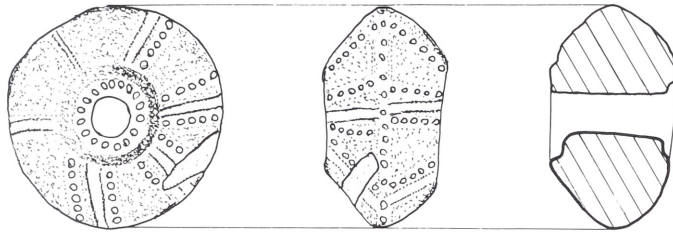


Abb. 66 Groß Fredenbeck FStNr. 40, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 276).
Verzierter Spinnwirtel aus Ton. M. 1:1.

277 Gudendorf FStNr. 40, Gde. Stadt Cuxhaven, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

Durch das aufmerksame Beobachten eines Anwohners wurde beim Anlegen eines Kartoffelbeetes eine Anzahl größerer Steine freigelegt, zwischen denen sich zahlreiche Keramikscherben befanden. Im Umfeld dieser Fundstelle sind bereits seit den 30er Jahren verschiedentlich Fundstreuungen bekannt geworden. Im Zuge einer Sondagegrabung konnten Teile eines Grubenhauses aufgedeckt werden. In diesem fanden sich neben einer großen Menge an Keramikscherben und Holzkohle auch zwei Eisenmesser sowie ein Gürtelschnallenrohling aus Bronze. Der Schnallenrohling ist vergleichbar dem Typ „eingliedrige Schnalle mit ovalem Rahmen“ nach SCHACH-DÖRGES. Unter den zahlreichen Steinen befand sich auch ein zerbrochener „Mahlstein“ mit zentraler Bohrung.

Lit.: SCHACH-DÖRGES, H. 1970: Die Bodenfunde des 3. bis 6. Jahrhunderts nach Chr. zwischen unterer Elbe und Oder. Offa Bücher 23. Neumünster 1970, 74.

F, FM: D. Schlegelmilch, Cuxhaven; FV Stadtmuseum Cuxhaven

A. Wendowski-Schünemann

Hahndorf FStNr. 19, Gde. Stadt Goslar, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS
vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 346

278 Hechthausen FStNr. 2, Gde. Hechthausen, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

Bei der Prospektion im Bereich eines Vorhabens- und Erschließungsplanes gelang in einer Region, wo im Zuge der archäologischen Landesaufnahme bereits eine kaiserzeitliche Grube festgestellt werden konnte, der Nachweis eines größeren Siedlungsareals der römischen Kaiserzeit.

F, FM: Ldkr. Cuxhaven, Archäologische Denkmalpflege; FV: MBB

M.D. Schön

279 Hechthausen FStNr. 30, Gde. Hechthausen, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

Bei der o.a. Prospektion konnten im durchpflügten Acker Knochenbrand und Keramikscherben sichergestellt werden, die auf einen kleinen Urnenfriedhof der römischen Kaiserzeit schließen lassen.

F, FM: Ldkr. Cuxhaven, Archäologische Denkmalpflege; FV: MBB

M.D. Schön

280 Holtgast OL-Nr. 2311/8:126, Gde. Holtgast, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

In dem geplanten Wohnbaugelände mußte kurzfristig eine Rettungsgrabung angesetzt werden, nachdem beim Abschieben der Straßentrassen Keramikscherben gefunden worden waren. Der schwerpunktmäßig kaiserzeitliche Fundplatz liegt am unmittelbaren Geestrand des Küstengebietes auf

pleistozänem Sand. Erste Freilegungen ergaben Pfosten- und Werkgruben, letztere z.T. von rundlichen Gräbchen umgeben, sowie Wandgräbchen von größeren Häusern. Die Wohnplätze scheinen sich um eine kleine, ehemals mit Wald bestandene Senke gruppiert zu haben. Da das Gelände vormals nicht intensiv genutzt worden ist, bestehen gute Erhaltungsbedingungen. Es wurde deshalb mit der Eröffnung größerer Flächen begonnen, die vor dem Beginn der Bauarbeiten dokumentiert werden können.

FM: A. Heinze, Esens; FV: OL

R. Bärenfänger

281 Iddensen FStNr. 2, Gde. Rosengarten, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Der Umweltbeauftragte der Gemeinde Rosengarten M. Stöver erkannte bei Anlage eines Abzugsgrabens in einem wenig strukturierten Ackergelände einen Schachtofen und eine kleine Grube im Grabenprofil. Der Ofen war durch den Flotssand bis in die Grundmoräne abgetieft; erkennbare Maße: T. 1,30 m, Dm. 1,30 m. Zwischen dem Brandschutt und Teilen der Ofenkuppel lagen im unteren Bereich des Ofens vier kleine Tonscherben, die wohl römerzeitlich datieren. Die kleine Grube enthielt nur humosen Boden mit einzelnen Holzkohlestückchen. Notbergung HMA.

F, FM: M. Stöver, Rosengarten; FV: HMA

W. Thieme

Issendorf FStNr. 5, Gde. Flecken Harsefeld, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 321

Jeinsen FStNr. 16, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 478

282 Kalkriese FStNr. 43, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Suchschnitte in einem bereits 1993 angegrabenen Gelände erbrachten keinen eindeutigen Befund, aber eine breite, weitgehend unstratifizierte Fundstreuung von Flintgeräten bis neuzeitlichen Münzen, darunter auch einige römische Kleinfunde.

F, FM: Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

J. Harnecker

283 Kalkriese FStNr. 45, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine Kupfermünze und ein mit Silber überzogener Bronzeniet, beide römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

284 Kalkriese FStNr. 50, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Schnitt XXV: Bereits 1994 hatten zwei Grabungsschnitte auf dem Flurstück „Oberesch“ in Kalkriese eine Fortsetzung der germanischen Wallanlage aus dem Jahre 9 n. Chr. nach Osten ergeben. Zwischen diesen beiden Schnitten wurde im Sommer 1995 ein weiterer Probeschnitt angelegt, um die Struktur des Walles auf einer größeren, zusammenhängenden Fläche näher untersuchen zu können. Deutlich zeichnete sich auch in diesem Areal an der Innenseite des Walles der Drainagegraben ab; er enthielt mehrere römische Metallfunde.

Die römische Fundstreuung (Münzen und Militaria) direkt vor dem Wall erwies sich als ähnlich dicht wie in den angrenzenden Grabungsschnitten.

Nördlich einer Grube mit zahlreichen Tier- und Menschenknochen, die 1994 vor dem Wall entdeckt worden und aufgrund von Metallfunden zwischen den Knochen eindeutig mit den Ereignissen der Varusschlacht in Verbindung zu bringen war, wurden zwei weitere Gruben mit Knochenresten von Menschen und Tieren freigelegt. Auch hier beweist der Fund eines eisernen Lanzenschuhs den Zusammenhang mit der Schlacht, wobei eine exakte Datierung der Gruben noch nicht möglich ist.

F, FM: Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

S. Wilbers-Rost

285 Kalkriese FStNr. 83, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Sechs Denare, vier Kupfermünzen und der bronzene Knauf eines Helms vom Typ Hagenau, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück, J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

286 Kalkriese FStNr. 90, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Schnitt XXII C: Die Erweiterung eines Schnittes, der 1994 auf dem Flurstück „Oberesch“ nördlich der ersten Rasensodenmauer am Übergang zum Feuchtgebiet angelegt worden war, brachte weitere römische Funde zutage: Münzen, zwei Siegelkapseln, eine Pilumspitze und andere Metallfunde. Außerdem fanden sich auch hier Tierknochen und -zähne sowie ein menschlicher Unterkiefer. Unter dem Unterkiefer lag ein eiserner römischer Helmbuschhalter. Somit ist auch bei diesem Knochenfund anzunehmen, daß er, zusammen mit Ausrüstungsteilen, einige Zeit nach der Varusschlacht in den Boden gekommen ist, ohne daß allerdings die Art der Deponierung bisher genau zu ermitteln ist.

F, FM: Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

S. Wilbers-Rost

287 Kalkriese FStNr. 96, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Probegrabung in jetzt als Gartenland genutztem Eschland, das sich als aufgefüllte Feuchtsenke erwies. Es fanden sich wenige unstratifizierte Flintstücke und Scherben.

Suchschnitte auf dem benachbartem Ackerland erbrachten neben römischen Münzen und anderen Kleinfunden in unmittelbarer Nähe eines künstlich aufgeschütteten Walls diverse eisenzeitliche Keramik, u.a. aus einer Grube.

F, FM: Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

J. Harnecker

288 Kalkriese FStNr. 106, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Fünf römische Kupfermünzen, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

289 Kalkriese FStNr. 126, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei Kupfermünzen und eine silberplattierte bronzene Knopfschließe, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

Probegrabung in einer durch die Prospektion bekannten römischen Fundstreuung. Wenige römische Kleinfunde, allerdings in eisenzeitlichen Siedlungsgruben reichlich entsprechende Keramik. Daneben auch etwas jungsteinzeitliches Material.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen, Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

W. Schlüter /J. Harnecker

290 Kalkriese FStNr. 140, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Vier Denare, drei Kupfermünzen und ein Bronzegriff, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

291 Kalkriese FStNr. 156, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine römische Kupfermünze, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

292 Kalkriese FStNr. 157, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein Denar, elf Kupfermünzen und ein bronzener Jochbeschlag, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

293 Kalkriese FStNr. 158, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein römischer Denar, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, T. Papke, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

294 Ketzendorf FStNr. 55, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Bei einer Baustellenbeobachtung im mittelalterlichen Ortskern von Ketzendorf wurde eine Siedlungsgrube der römischen Kaiserzeit entdeckt und geborgen. Es handelte sich dabei um eine 2 x 1,5 m große, aber nur noch 0,40 m tiefe wannenartige Eintiefung mit sehr homogener braungrauer Humusfüllung. In der Grube lagen 435 Scherben, die wenigstens neun verschiedenen, meist großen Vorratsgefäßen zugewiesen werden können. Darunter befand sich neben Schalen und kleinen Töpfen auch ein kleines doppelkonisches Gefäß mit Standfuß und Trichterrand. Es war mit Rädchenstempel und Wülsten verziert. Eine Stratigraphie gab es nicht. Scherben eines Gefäßes lagen sowohl an der Oberfläche als auch am Grubenboden. Demzufolge muß die Grube in einem Zuge verfüllt worden sein. Dieser Fund indiziert eine neue, bislang unbekannte Siedlung der älteren römischen Kaiserzeit.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

295 Klecken FStNr. 22, Gde. Rosengarten, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

M. Stöver sammelte auf dem umgebrochenen Acker mehrere Tonscherben, darunter ein verdicktes Randstück und Scherben mit Besen- bzw. Kammstrichmuster.

F, FM: M. Stöver, Rosengarten; FV: HMA

W. Thieme

Langen FStNr. 40, Gde. Stadt Langen, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 192

296 Lebenstedt FStNr. 10, Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter, Reg.Bez. BS

Bei Baubeobachtungen in der Flur „Am Freudenberg“ konnten neben Keramik- und Knochenfunden auch Holzreste eines vom Bagger zerstörten Brunnens geborgen werden.

Der Siedlungsplatz liegt im nördlichen Salzgittergebiet auf einem Schotterkegel, der im Süden, Westen und Norden von einer breiten Fluß- bzw. Bachniederung umgeben ist.

Die höchste Erhebung dieses Schotterkegels, der als Rest der Mittelterrasse anzusprechen ist, liegt bei +90 m NN. Die neuen Funde bestätigen den bisherigen Erkenntnisstand, daß sich die kaiserzeitliche Fundzone schwerpunktmäßig auf den gesamten nördlichen zur Floteniederung abfallenden Hangbereich konzentriert. Es ist sichergestellt, daß alle weiteren Baumaßnahmen archäologisch begleitet werden.

F, FM: H. Dussberg, Archäologische Arbeitsgemeinschaft Salzgitter; FV: BLM

H. Dussberg

Marxen FStNr. 72, Gde. Marxen, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 245

297 Maschen FStNr. 97, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Im Westen von Maschen befindet sich ein ausgedehnter Siedlungsplatz. Im Zuge von Kanalisationsarbeiten und Erdbewegungen für zwei Bauprojekte wurden im Verlaufe des Jahres 1995 mehrere baubegleitende Beobachtungen und Untersuchungen durchgeführt, die sich besonders auf zwei Flächen konzentrierten, in denen schon Ausschachtungen für Baugruben stattfanden bzw. vorbereitet wurden. Mehrere Siedlungsgruben und fünf Feuerstellen, die von angeglühten Steinen eingefäßt waren, wurden festgestellt. Von einem Ofen konnten noch die Reste der zerbrochenen Lehmkuppel dokumentiert und geborgen werden. Eine Grube mit umfangreichem Keramikmaterial befand sich im Siedlungsgraben. Anhand der Keramik ergibt sich eine zeitliche Einordnung in die ältere römische Kaiserzeit.

F, FM: J. Möller, Maschen; FV: HMA

I. Sudhoff

Neubrichhausen FStNr. 10, Gde. Stadt Bassum, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 481

298 Northeim FStNr. 50, Gde. Stadt Northeim, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Auf dem Gelände der hochmittelalterlichen Wüstung Medenheim (vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 357) mußte im Rahmen einer Parkplatzerweiterung des heute dort gelegenen Industriegebietes kurzfristig eine Fläche von 1100 m² archäologisch untersucht werden. Während der neuntägigen Notgrabung wurden insgesamt 146 Befunde dokumentiert und z.T. vollständig ausgenommen. 14 Befunde können ziemlich sicher in die römische Kaiserzeit datiert werden.

F: Th. Callauch, Northeim; FM: H. Callauch, Northeim, St. W. Teuber, Göttingen; FV: zur Bearbeitung bei FM St. W. Teuber / H. Callauch

299 Nortmoor OL-Nr. 2711/8:2, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Südlich des am unmittelbaren Geestrand gelegenen Straßendorfes Nortmoor erstreckt sich der gleichnamige Hammrich als niedrig gelegenes, ebenes Gebiet. Mächtige Torfschichten und Kleiablagerungen späterer Überschwemmungen haben hier den nördlichen Teil des Urstromtals der Jümme aufsedimentiert. Gut 300 m nördlich des heutigen Flußlaufes ragt ein von Westen nach Osten verlaufender Dünenzug auf, an dessen Flanken die Torf- und knapp unterhalb der Scheitellinie auch die Kleischichten austreichen, so daß die höchsten Bereiche als Geländekuppen (+1,30 m NN) sichtbar geblieben sind. In der 1. Hälfte der sechziger Jahre wurde mehr als die Hälfte des Dünenzuges be-

denkenlos ausgesandet, lediglich die westlichste und der Rand der benachbarten Kuppe blieben größtenteils unversehrt. Sporadisch sind Fundaufsammlungen erfolgt, die zeigen, daß hier ein unvergleichlich reichhaltiges Siedlungsgebiet größtenteils vernichtet worden ist. Von den weit mehr als zweitausend Keramikscherben stammt die Mehrzahl aus der römischen Kaiserzeit (Abb. 67), auf ältere Perioden deutet das Bruchstück einer Flintsichel. In das frühe Mittelalter datiert muschelgrusgemagerte Ware, ebenso vertreten sind hoch- und spätmittelalterliche Waren mit einem nennenswerten Anteil pingsdorfartiger Stücke als Import.

Die nun anstehende Fortsetzung des Sandabbaues wurde nur unter der Bedingung ausreichender archäologischer Betreuung und Vorabausgrabung erteilt. Mit finanzieller Unterstützung der beteiligten Firmen sollen nötigenfalls Flächengrabungen angesetzt werden. Erste Suchschnitte konnten klären, daß sich im Randbereich der genannten Restkuppe noch bedeutende Denkmalsubstanz befindet, während ihr Zentrum zerstört ist. Der älteste Siedlungshorizont datiert aus der Zeit vor der Vermooring, denn unter dem Torf kam eine Kulturschicht mit Keramikbröckchen und Flintabschlägen zutage. Weiter hangaufwärts war der über dem Torf liegende Klei mit Keramikscherben der römischen Kaiserzeit sowie des Mittelalters regelrecht durchsetzt, auch die Randscherbe eines wohl römischen Glasgefäßes lag in dieser Schicht. An Befunden sind bisher Pfostengruben, Gräbchen und andere Eintiefungen, z.T. mit hölzernen Einbauten, allesamt mit hohem Fundaufkommen, zu nennen, weshalb auch die Untersuchung nur des Randbereiches der ehemals ausgedehnten Fundstelle vielfältige Informationen in landschafts- und siedlungsgeschichtlicher Hinsicht verspricht.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

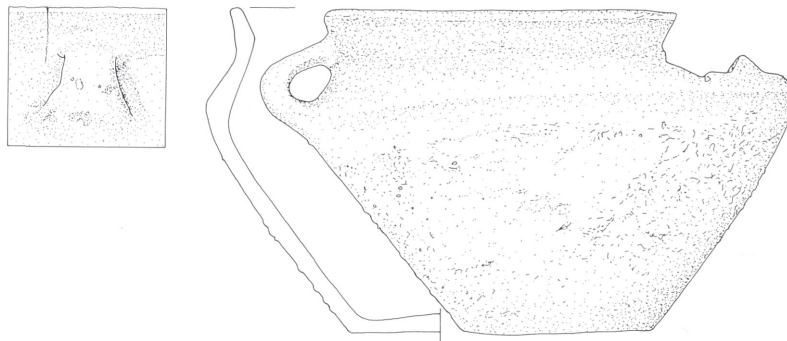


Abb. 67 Nortmoor OL-Nr. 2711/8:2, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 299). Gefäß der älteren römischen Kaiserzeit, gefunden beim Abpumpen des Sees der ehemaligen Sandentnahmestelle. M. 1:3.

300 Ostercappeln FStNr. 12, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei römische Kupfermünzen, gefunden bei der Prospektion im Rahmen des Projekts „Kalkriese“.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

301 Reckum FStNr. 74, Gde. Winkelsett, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Bei einer systematischen Feldbegehung wurden neben drei neuzeitlichen Steinzeugscherben und einer Flintklinge 13 unverzierte Scherben prähistorischer Machart aufgelesen. Zwei Randscherben deuten auf eine Datierung in die römische Kaiserzeit.

F, FM: J. Schneider, Oldenburg; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

302 Reckum FStNr. 75, Gde. Winkelsett, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Im August 1995 wurde bei einer Feldbegehung auf einem Ackergelände eine große Anzahl von Funden aufgelesen. Neben ca. 100, wohl jungsteinzeitlichen, Feuersteinartefakten (vgl. Kat.Nr. 147) wurden 26 Wandungsscherben, darunter eine kleine mit dem Ansatz eines geritzten Musters, gefunden. Sie entsprechen in der Machart der Ware der römischen Kaiserzeit.

F, FM: J. Schneider, Oldenburg; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

303 Rodenberg FStNr. 25, Gde. Stadt Rodenberg, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Scherbenstreuung. Keinerlei Verfärbungen mehr vorhanden. Fundstelle durch die landwirtschaftliche Bearbeitung zerstört. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungstrasse gefunden.

F, FM: M. Lund, Hamburg; FV: LMH

E. Cosack

Rodenberg FStNr. 27, Gde. Stadt Rodenberg, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 252

304 Schliekum FStNr. 1, Gde. Stadt Sarstedt, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Spinnwirtel, verzierte Scherbe, Fragment eines Schleifsteines, vermutlich von einer Siedlung. Bei systematischer Feldbegehung von einem Sammler gefunden.

F, FM: H. Duwe, Jeinsen; FV: Privatbesitz

E. Cosack

305 Schwagstorf FStNr. 114, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine römische Kupfermünze, gefunden bei der Prospektion des Felsener Feldes.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

306 Venne FStNr. 73, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine Kupfermünze und ein mit Silber überzogener Bronzeniet, beide römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindalen; FV: KMO

W. Schlüter

307 Venne FStNr. 99, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Suchschnitte in aufgeforstetem Eschland erbrachten wenige, unstratifizierte, römische Kleinfunde sowie eine Reihe, aufgrund der geringen Größe der Schnitte ungeklärter, vorgeschichtlicher Befunde mit entsprechendem Fundmaterial. Darunter waren zwei vollständige, aber zerdrückte eisenzeitliche Töpfe, einer in Verbindung mit etwas Leichenbrand.

F, FM, FV: Landschaftsverband Osnabrück e.V.

J. Harnecker

308 Westen FStNr. 7, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

Die großflächige kaiserzeitliche Siedlung erstreckt sich größtenteils auf der Hülsener Gemarkung (FStNr. 1). Bereits in den Vorjahren fanden hier Ausgrabungen statt. Wegen Erweiterung des Gewerbegebietes wurde nun das Grundstück Hesperweg 26 der Gemarkung Westen untersucht. Ein Grubenhaus und Reste vermutlich eines Backofens konnten geborgen werden. Neben Kleinfunden (ein

Spinnwirtel, ein Bruchstück eines Bronzefriemes oder einer Bronzenadel, viel großstückige Eisenschlacke) lag hauptsächlich Keramik in der Verfüllung des Grubenhauses. Sie datiert in die jüngere römische Kaiserzeit / frühe Völkerwanderungszeit. Damit wurde an dieser Stelle der bislang jüngste Siedlungsteil angeschnitten.

F, FM, FV: Ldkr. Verden, Archäologische Denkmalpflege

J. Krumland

309 Westen FStNr. 22, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

Im Garten der Westener Windmühle wurde Keramik der beiden Jahrhunderte um Christi Geburt aufgefunden. Ein Zusammenhang mit den FStNr. 8 und 10 ist wahrscheinlich.

F, FM, FV: J. Osmer, Westen

J. Krumland

310 Westerstede FStNr. 97, Gde. Stadt Westerstede, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Für die geplante Erweiterung einer Abfalldeponie bei Westerstede mußte ein Gebäude abgerissen werden. Da in der Nähe bereits 1953 archäologische Funde gemacht worden waren, wurde die Außenstelle Weser-Ems des Instituts für Denkmalpflege beteiligt. Bei den folgenden Baggerarbeiten wurde eine Siedlungsgrube von 0,80 m Tiefe und einem Durchmesser von ca. 1 m ausgegraben, die Scherben von Gefäßen der römischen Kaiserzeit enthielt.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

311 Wremen FStNr. 10, Gde. Wremen, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

Die 1993 begonnenen Ausgrabungen in dem Gräberfeld des 4./5. Jh.s n. Chr. nahe der Fallward wurden 1995 fortgesetzt. Außer Brandgräbern und beigabenarmen bzw. beigabenlosen Körpergräbern konnten wiederum Bestattungen dokumentiert werden, bei denen sich die Särge und Beigaben aus Holz erhalten hatten. Dazu gehören die Beisetzung in einem Baumsarg und die Bestattung in einem, einer kleinen Holzkammer ähnlichen Kastensarg. Am Südwestrand der Grabungsfläche lag eine Frau auf einem Totenbrett. Drei Fibeln, ein Haarpfeil und Perlen zeigen, daß es sich hier um ein Frauengrab aus der 1. Hälfte des 4. Jh.s handelt. Neben der Bestattung lagen ein keramisches Beigefäß sowie eine geschnitzte und eine gedrechselte Holzschale. Hinter dem Kopf befand sich eine kleine gedrechselte Pyxis. Auf der Oberseite des Totenbrettes fanden sich in mehreren Lagen großflächig z.T. mehrfarbige Textilien, die im Archäologischen Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität in Schleswig (Dr. I. Hägg) bearbeitet werden.

Wenige Meter nördlich des großen Bootsgrabes, das 1994 ausgegraben werden konnte, befand sich ein weiteres Grab, bei dem der Holzsarg gut erhalten war. Bei diesem handelt es sich um einen knapp 1,30 m langen Holztrug, der durch eine Holzkonstruktion dicht verschlossen worden war. Als Beigaben konnten ein Tongefäß, eine Holzschale und ein aus einem Baumstamm hergestellter Hocker freigelegt werden. Der Sarg wurde im Gelände nicht geöffnet sondern im Block geborgen, um ihn unter Laborbedingungen untersuchen zu können. Eine Röntgenuntersuchung zeigte bereits den größten Teil der Trachtbestandteile, zu denen zwei Armbrustfibeln, eine gleicharmige Fibel, ein Arm(?)ring und zahlreiche Perlen unterschiedlicher Form gehören.

Die Untersuchungen werden 1996 fortgeführt.

Lit.: SCHÖN, M.D. 1995: Der Thron aus der Marsch, Ausgrabungen an der Fallward bei Wremen im Landkreis Cuxhaven I. Museum Burg Bederkesa, Landkreis Cuxhaven, Begleithefte zu Ausstellungen 1. Bremerhaven 1995.

F, FM: Ldkr. Cuxhaven, Archäologische Denkmalpflege; FV: MBB

M.D. Schön